



# Lohner Heimatblatt

JANUAR

1996

NR. 48

Liebe Heimatfreunde !

Zunächst wünschen mir unseren Mitgliedern und Angehörigen zum neuen Jahr alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und viel Erfolg. Ein Blick auf das vergangene Jahr zeigt, daß die heimatkundlichen Veranstaltungen im neuen Heimathaus gut angenommen werden. Neben unseren eigenen Veranstaltungen wurden auch viele Fremdveranstaltungen durchgeführt. Hierdurch wurde unser Heimathaus von vielen auswärtigen Gruppen und Verbänden bewundert. Möge es auch weiterhin sinnvoll für unsere Heimatarbeit und Heimatforschung von allen Bürgern genutzt werden.

Jüngere Menschen kommen erfahrungsgemäß selten zur Heimatforschung. Sie haben noch viel mit sich selbst zu tun, mit ihrer Berufsfindung, dem Aufbau einer Existenz, der Gründung einer Familie, der Errichtung eines Eigenheimes usw. Oft sind sie auch außerhalb ihrer angestammten Heimat tätig. Erst später, so machten auch wir die Erfahrung, gewinnt dann mancher Interesse an Heimatgeschichte und Heimatforschung.

Aber auch nicht alle älteren Mitbürger entwickeln ihr Interesse, so weit, daß sie forschen und Veröffentlichungen herausbringen. Oft fehlt es auch hier an der Zeit. Sie haben noch andere Hobbies. Oft finden sie nicht den Zugang zu den richtigen Quellen. Sie resignieren leicht vor den Schwierigkeiten der alten Schrift, vor unbekanntem geschichtlichen Zusammenhängen, vor den notwendigen Studien der Heimatliteratur usw. Dies ist jedoch ohne Vorwurf gesagt.

Heimatforscher brauchen aber auch jene, die an der Heimatgeschichte interessiert sind, aber nicht selbst zum Forschen und Schreiben kommen. Sie geben wertvolle Hinweise und sind die ersten Leser der heimatkundlichen Veröffentlichungen. Unsere eigene Forschungsgruppe, die anlässlich der Jahreshauptversammlung im Januar 1994 eingesetzt wurde, hat im Stadtarchiv Lingen alle ehemaligen Zeitungen der Jahrgänge von 1924 bis einschließlich 1950 auf Artikel über Lohne durchforstet und diese als Kopien unserem Archiv zugeführt. Hierbei hat sie insgesamt 510 Suchstunden aufgewendet. Herzlichen Dank! Die ersten Zeitungen in unserem Raum erschienen erstmals im Jahre 1835. Die Jahrgänge 1835 bis 1924 wurden vor dem Jahre 1994 schon aufgearbeitet und archiviert. Herzlichen Dank sagen wir auch unseren Vorstandsmitgliedern, unserer Hausmeisterin und den vielen fleißigen Helfern für ihren selbstlosen Einsatz im vergangenen Jahr zum Wohle unseres Heimatvereins.

Ohne sie wäre es um unseren Heimatverein schlecht bestellt.

## **Anzeigen und Kurzberichte über Lohne in alten Zeitungen.**

(Alle Artikel sind wörtliche Abschriften)

Lohne, 3. Oktober. Das seit dem 10. Juli im Lohner Moor und Heide wütende Feuer ist jetzt vollständig gelöscht. Man ist zur Zeit mit dem Aussortieren der Kartoffeln beschäftigt. Die Kartoffelernte fällt ziemlich gut aus. Die Roggenfrucht war dagegen schlecht. Das Herbstgrünfutter wird voraussichtlich auch nicht gut ausfallen.

**Quelle: Lingener Volksbote vom 8. Oktober 1904**

Lohne. Fräulein Magda Bahr, Tochter des Hauptlehrers Bahr, bestand an der Universität Köln das Examen für das Diplom-Handelslehramt mit gutem Erfolg.

**Quelle: Emsländische Volksblätter vom 20.02.1941**

Nordlohne. Goldene Hochzeit. Bauer Heinrich Lübbers, geb. am 12.08.1861 in Nordlohne, Christina Lübbers, geb. Kotte, geb. am 1.6.1870 in Biene, sieben Kinder (fünf leben) vier Söhne und drei Mädchen, drei Söhne und zwei Mädchen leben, wohnen in Nordlohne und feierten am 15. Mai 1943 daselbst ihre goldene Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische.

**Quelle: Emsländische Volksblätter. 16.5.43**

Lohne. Mit Wagenrungen bewaffnet drangen drei oder 4 Personen, die sich mit Wagenrungen bewaffnet hatten, in das Anwesen des Pächters Georg Lohmann, Haus Nr. 190 ein. Der Sohn des Pächters erhielt durch einen Schlag von einem Räuber eine Verletzung am Kopf. Etwa drei Zentner Fleisch- und Wurstwaren, ein blauer Damenwintermantel, ein Paar Schuhe, ein Fahrrad und einige andere Gegenstände wurden geraubt.

**Quelle: Lingener Tageblatt vom 15.01.1946.**

Lohne. Es wurde Licht in Lohne - West. 25 neue Anschlüsse wurden von Opa Jansen angedreht. 25 neue Licht- und Kraftanschlüsse wurden in Lohne-West (Lohner Feld) jetzt in Betrieb genommen. Ein Projekt, das schon vor drei Jahren geplant wurde, ist verwirklicht worden und erforderte einen Kosten-aufwand von rund 120.000 DM, die zum Teil aus Mitteln des Grenzlandfonds aufgebracht wurden. In einer kleinen Lichtfeierstunde sagte der 71jährige Opa Jansen, einer der Netzteilnehmer: "Es werde Licht im Jahre 1950". Vor etwa einem halben Jahr begann die Firma Albers aus Ochtrup mit dem Bau der Leitungen, die in die abgelegenen Teile Lohnes Licht und Kraft bringen sollten. Mancher erinnerte sich der schweren Zeit vor dem Tage X, als man noch sagte: "Speck für Licht". Ein geflügeltes Wort, das aber in Lohne große Pläne nicht verwirklichen half. Erst nach der Währungsreform kam es zu dem Bau. Solide und fest, ohne geflügeltes Wort.

In Anwesenheit einiger Herren der VEW und des Kreisbaumeisters Flender wurde das Lichtfest in gebührender Weise begangen. Im Saale der Ww. Menger, Lohne, hatten sich die Ehrengäste, unter ihnen auch der Bürgermeister von Lohne und Gemeindedirektor Altmeppen, versammelt und freuten sich gemeinsam über die erfolgreiche Arbeit. Verschiedene Firmen aus Lohne und Lingen, die in den Häusern die Hausanschlüsse gelegt hatten, saßen mit an der "Elektro-Kaffeetafel" und hörten aus der Geschichte des bisher dunklen Ortsteils. Und abends nach dem Tanze der Jugend gingen 25 Ehepaare mit ihren Angehörigen zufrieden und froh in ihre beleuchteten Heime und Höfe.

**Quelle: Lingener Tageblatt vom 24. Januar 1950.**

## Plattdütske Vertellsels

### Swinestertkes

De Diers gäht dat nett äs de Mensken. Se willt alltiet dat hämmen, wat ehr van rechts- un Gottswegen nich tostäht. Jeder Bur kann dor'n Liedken van singen. De Hohner revedeert Naobers Goarden, de Käuhe griept sick ne Gäpse vull Gress ut Annermanns Wisken, un wat de Swine sick so bisnopt, dat is helmaolens kegen dat Gebot: "Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!"

Kniepen Bur sien Veeh kände öwerhaupt kien Gebot, kien Tuun un kiene Gränse mehr. Män dat dei ehr de Not an. Siska, wat Kniepen Bur siene Frau was, de höll nich alleene dat Volk small in Kost, de gönnde ok de Diers dat Water innen Trogg nich. Wat Wunner, dat de Swine eenen Routogg no'n annern möken. Dat blew nergends bi. De smächterigen Diers ströpten de heele Naoberschupp af. Se harren wisse all wor'nmaol int Kittken setten, wann se man to packen wassen. Awer loopen können de Diers äs Hasen. Sodönig was ehr nich bitokommen. Lesten Herwst föllen se owwer Bruns Runkeln her, de net in de Kuhle föhrt wassen. Dor stönnen de Swine flack vör't Gude. O, o, wat'n Knuwen un Smappken! Dat gönk de Diers äs Süpers bi\*t Freibier, allemann harinn, harinn! Dorbi achteten se nich mehr witt of swatt. De tucht Löpers wassen so int Fretten verkummen, dat Drüsels Fritzken, sonn halfgar Jöngsken, ehr bi de Ringelstertkes packen kann un ritskedi, een, twee, drei Stertkes affilde. Dann queikden se, äs wann ehr't Meß in de Kelle satt un innen Kurree kielden se derdör.

Fritzken awer löp met siene - Beute - noh de groten Kerls un töhmde sick äs'n Pauhahn. De Kers harren dat Böngsken to düssen Tog uphisset, un nu möken se em ok noch de Hölle heet, dat. he de Stertkes nich hllen droffte. Dat was kegen dat 7.Gebott. Se wollen doch noch ehr Pläseer daran hämmen, wu Kniepen Siska wall schandudelde.

Man well gloff, dat Fritzken so unwetten was, äs he utsög, de häff sick verkecken. Wall bawde em dat Hend in de Buxe un he stönn lange un lurde achter Kniepen Köckenfenster. Dann, äs Siska de Delle up gönk, stöw use Jöngsken de Köcke harinn, lichtede de Pottstölpe hoch un druckte de Stertkes gaue derunner in de Erftensuppe. Of Kniepen middags so knuwet un smäpket häbt äs ehre Swine bi Bruns Runkeln, dat weet ick nich. Man eens weet ick wall, dat ick siet de Tiet kinen rechten Sinn mehr hääbe an „Ochsenschwanzsuppe“. Un de häff doch schließlik met Knieps Swinestertkes nix to done.

**Quelle: Maria Mönch-Tegeder, Use Land, Seite 33.**

### INSCRIFT FÜR DEN PFERDESTALL

Bergauf	-	schlag mich nicht !
Bergab	-	treib mich nicht !
Auf ebenem Wege	-	schone mich nicht !
Im Stalle	-	vergiß mich nicht !
Heu und Hafer	-	versag mir nicht !
Reines Wasser	-	laß fehlen mir nicht !
Mit Schwamm und Bürste	-	versäume mich nicht !
Weiches trockenes Lager	-	entzieh mir nicht !
Matt oder heiß	-	verlaß mich nicht !
Krank oder kalt	-	laß frieren mich nicht !
Mit Gebiß und Zügel	-	reiß mich nicht !
Bist du zornig	-	so straf' mich nicht !

**Quelle: G. Schäfer, Schutz den Tieren.**

Nachstehend bringen wir wieder einen Artikel aus der Heimatliteratur in dem über Lohne berichtet wird. In diesem Artikel wird allgemein über die Bauerschaft Lohne berichtet. Bei diesem Artikel handelt es sich um eine wörtliche Abschrift aus dem Buch: „Der Kreis Lingen, von Ludwig Schriever Band II „

4. Die Bauerschaft Lohne. Sie wird zuerst 1152 bei Gründung des Klosters Wietmarschen genannt und angegeben, daß Wietmarschen zwischen Bakelde und Lohne (Loen) gelegen sei<sup>3</sup>). Dann wird 1154 die Ausdehnung, welche Wietmarschen gegen Bakelde und Lohne (Lone) hatte<sup>4</sup>), genauer beschrieben. Es sei hier gleich erwähnt, daß Lohne schon in alter Zeit in vier Bauerschaftsteile auseinanderfiel. Das waren Südlohne, Mittellohne, Nordlohne und Lohne auf dem Derde. Von diesen Teilen begegnet uns zunächst Mittellohne (Medelon) im Jahre 1285<sup>5</sup>). Es verkaufte nämlich damals Ekbert Graf von Bentheim dem Kloster Wietmarschen außer anderen die Vogtei über 4 Erben in Mittellohne. Daß unter Medelon Mittellohne zu verstehen sei, ist zweifellos, da die übrigen Ortschaften, um welche es sich hier handelt, in nächster Umgebung liegen. Ebenso tritt der andere Teil von Lohne, Lohne auf dem Derde, schon um 1400 hervor. Das Schnat- und Markenbuch von Rheine-Bevergern führt uns die Erben auf, welche in diesem Teile von Lohne berechtigt waren. Es ist der Wietmarschen zunächst belegene Teil, von dem schon früher bei der Grenzregulierung unter dem Titel Bauerschaft Drievorden die Rede war. Zu diesen Berechtigten gehörte auch das Kloster Wietmarschen, welches zwölf Schweine und einen Ebertrieb. Im Jahre 1444 setzte sich der Bischof von Münster mit dem Grafen von Bentheim auf grund von Borschüssen, welche der Graf geleistet hatte, über die Rechtsame auseinander, welche der Graf künftighin genießen sollte. Dahin gehörte die khobede, eine Abgabe, welche für die Kuhweide entrichtet wurde, und der Dienst, welchen der Graf von den Leuten und den Gütern des Klosters Wietmarschen, die in der buyrschop up Oerde to Loen wohnten, zu fordern haben sollte<sup>1</sup>). Außerdem möge noch hervorgehoben werden, daß die Johanniter-Kommende zu Steinfurt schon im 13. Jahrhundert einen Eigenbehörigen in Lohne besaß<sup>2</sup>) und daß 1380 Zeller Ankinck dem Fürstbischof von Münster eigenhörig war<sup>3</sup>). Aber weitere Eigenhörigkeitsverhältnisse habe ich nichts in Erfahrung gebracht, obgleich nicht zu bezweifeln ist, daß auch in der ganzen Pfarre Schepsdorf die Eigenhörigkeit überall durchgeführt war.

Daß in Lohne eine Familie v. Hamme existiert habe, welche mit der Familie v. Langen verwandt war, dürfte nicht zweifelhaft sein. Sie wird 1334 erwähnt. Noch jetzt besteht in Lohne eine Ortsbezeichnung, welche Hamm genannt wird. Ebenso wird dort eine Familie v. Lohn bestanden haben. Wenn die verhältnismäßig zahlreiche Familie v. Lohn teilweise auch aus anderen Orten dieses Namens sich herleiten mag, so bleibt nichts desto weniger bestehen, daß nach Schepßdorfer und Emsbürener Akten diese Familie auch hier wiederholt austritt, so der Rittmeister Franz Roland v. Lohn 1675 und Bettina v. Lohn, Frau v. Roscelar im Jahre 1670, welche damals auf Herzfort wohnten.

Seit alten Zeiten bestand in Lohne eine Kapelle. Sie war schon 1452 vorhanden; damals wurde von dem Grafen von Bentheim untersagt, von dem Glockenschlage in Lohne Gebrauch zu machen<sup>4</sup>). Die Kapelle lag in Südlohne am Kirchhofe, und die umliegenden sieben Zeller galten für die Rechtsinhaber derselben. Der Notar Hermann v. Münster zählte 1621 die verschiedenen Abgaben auf, welche die sieben Zeller von Südlohne an Remigii-Korn dem Pastor von Schepßdorf für die Bedienung der Kapelle zu leisten hatten. Die Korn-Abgabe ad 16 Scheffel Roggen bestand damals aber schon seit langer Zeit. Die Dienste, welche von Schepßdorf aus „seit unvordenklichen Zeiten“ zu geschehen hatten, bestanden in folgendem: 1. in festo Sti Antonii Abbatis, patroni ecclesiae, wurde Hochamt und Predigt gehalten; 2. am 3. Februar in festo Sti Blasii eine Messe, am Osterdientage ein Hochamt; 3. am Dienstage der Kreuzwoche ein Hochamt mit Predigt und Prozession; 4. am Pfingstmontage wurde Hochamt mit Predigt gehalten; 5. am Feste Sti Jacobi ein Hochamt; 6. in festo Sti Laurentii ein Hochamt; 7. am 1. Oktober in festo Sti Remigii eine Messe; 8. am Sonntage nach der Kirchweihe in Schepßdorf ein Hochamt mit Predigt; 9. am 23. November in festo Sti Clementis eine Messe. Am Pfingstmontag und an den Festen Sti Antonii, Sti. Jacobi und Sti. Laurentii war, wenn diese drei Feste oder eines auf einen Sonntag fiel, in Schepßdorf kein Pfarr-Gottesdienst, sondern nur eine stille Messe; die Pfarrmesse wurde aber in der Kapelle zu Lohne abgehalten, und die ganze Gemeinde wanderte nach Lohne, um dort dem pflichtmäßigen Gottesdienst beizuwohnen. Das waren die pflichtmäßigen Berrichtungen, welche alljährig der Pfarrer oder dessen Stellvertreter an der Kapelle zu Lohne zu leisten hatte. Außerdem war der Pfarrer ex fundatione H. Flaging verpflichtet zu drei in Lohne zu haltenden Seelenmessen. Wenn die Lohner sonst noch in Lohne eine Messe an den Werktagen wünschten, so mußten sie dafür selbst aufkommen.

Im Jahre 1744 war diese Kapelle sehr reparaturbedürftig geworden. Wenn sie auch damals notdürftig wieder aufgebessert wurde, so mußte doch 1773 ein Neubau eintreten. Die neue Kapelle wurde an derselben Stelle wieder aufgeführt, wo die alte gestanden hatte.

So stand die Sache bis zum Jahre 1812. Da hielt Pastor Lensing beim General-Bikariat in Münster darauf an, daß Pater Archarius Apel aus dem aufgehobenen Franziskanerkloster in Rheine in der Kapelle zu Lohne an jedem Sonn- und Festtage die heilige Messe lesen dürfe und daß die Kapelle für ein sacellum publicum erklärt würde. Von Münster aus wurde dies gern gestattet, doch die Ausnahme gemacht, daß an den vier Hochzeiten, dem Patrontage der Pfarrkirche und am Tage der Kirchweihe in der Kapelle zu Lohne kein Gottesdienst stattfinden solle. Als beim Abgange des Paters Archarius die Lohner einen neuen Geistlichen Karß annahmen und sich bei ihnen das Streben geltend machte, eine selbständige Pfarre zu werden, ja sogar die ganze Pfarre nach Lohne zu verlegen, da wurde Pastor Lensing bedenklich und arbeitete darauf hin, daß die Erlaubnis von 1812 wieder aufgehoben würde. Allein er drang damit bei der geistlichen Behörde in Münster nicht durch. Münster hielt an der Erlaubnis von 1812 fest und fügte hinzu, daß auch sonn- und festtäglich eine kleine Predigt gehalten werde. Als nun 1819 der Landdechant B. H. Roman zu Wesuwe sich gutachtlich gegen die Verfügung von 1812 ausgesprochen hatte, zog das General-Bikariat am 2. Mai 1819 die Vergünstigung zurück, obgleich die Gemeinde Lohne mit dem Geistlichen Karß einen Kontrakt, betreffend Unterhaltung des Geistlichen, abgeschlossen hatte. Doch wurde den Lohnern am 19. Oktober 1819 auf dringende Vorstellungen hin die Frühmesse für die Winterzeit wieder gestattet, während der Geistliche zur Sommerzeit in Schepsdorf wohnen mußte. Verschiedene Vorstellungen, welche von Lohne aus folgten, hatten aber den Erfolg, daß der Bischof von Münster den Pastor oder allenfalls den Kaplan mit der Erlaubnis der facultas binandi versah, damit sonn- und festtäglich eine Messe zu Lohne stattfände, allerdings gegen den Wunsch des Pastors.

Da trat im Jahre 1835 der große Brand von Lohne ein. Vier Kolonathäuser, ein Feuerhaus und 20 Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Auch die Kapelle wurde vollständig eingäschert. Nunmehr waren die Lohner genötigt, den ganzen Gottesdienst in der Kirche zu Schepsdorf wahrzunehmen.

Allerdings gab es in Lohne noch eine zweite Kapelle. Dieselbe lag in Mittellohne an der äußersten Spitze nach Norden, im sogenannten Rупingorth. Diese Kapelle war ebenfalls recht alt. Die Angabe der Leute ging dahin, daß sie vor undenklichen Zeiten erbaut worden sei. Doch konnte der Gottesdienst nicht hierhin verlegt werden, weil ihr Rauminhalt viel zu klein war und sie mehr einer Klausel als einer Kapelle glich. Sie hatte auch keine Einkünfte und keine Gerechtfame. Indes wurde seit alten Zeiten in derselben an den Werktagen eine Messe gefeiert, so oft die umliegenden Bewohner eine solche bestellten und der Geistliche zu Schepssdorf dieselbe lesen konnte. Da die Kapelle gegen 1811 baufällig geworden war, wurde sie von neuem wieder aufgeführt. Auch in der neu aufgebauten Kapelle wurde mit höherer Bewilligung das Lesen der Werktagsmessen fortgesetzt. Indessen wurde diese Kapelle 1870 niedergelegt und der Altarstein nach Osnabrück gesandt.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe Nr. 49)

## VEREINSMITTEILUNGEN

### 1. Einladung zur Jahreshauptversammlung (JHV)

Unsere diesjährige BHV findet statt am Donnerstag, dem 15. Februar 1996, um 19,30 Uhr im Heimathaus.

Hierzu laden wir alle Mitglieder herzlich ein. Gemäß Satzung gebe ich Ihnen die Tagesordnung bekannt:

1. Verlesen und Genehmigung des Protokolls über die letzte BHV am 26. Januar 1995
2. Entgegennahme des Jahresberichtes 1995
3. Entgegennahme des Kassenberichtes 1995
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines neuen Kassenprüfers
7. Beratung und Beschlußfassung über eingereichte Anträge
8. Verschiedenes

"Eine ordnungsgemäß einberufene BHV ist, unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder, immer beschlußfähig. Über Satzungsänderungen entscheidet die JHV bzw. eine ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder." (aus unserer Satzung)

Im Anschluß an die JHV findet eine Filmvorführung statt.

## 2. Veranstaltungen für das Jahr 1996

- Samstag, 24. Februar 1996: Schnadgang  
Wir treffen uns um 14\*00 Uhr am Heimathaus. Gegen 18,30 Uhr gemeinsames Essen (Grünkohl) und gemütliches Beisammensein. Anmeldung erforderlich (während der Jahreshauptversammlung oder bei U. Gloth, Tel.588)
- Sonntag, 04. August 1996  
10 Jahre Heimatverein Lingener Land-Museumsfest in Lingen. Der Heimatverein Lohne beteiligt sich am Programm (Bienenstand u. Volkstanzgruppe). Nähere Informationen folgen.
- Sonntag, 25. August 1996:  
Altkreiswandertag in Lohne. Der Heimatverein Lohne ist Ausrichter des diesjährigen Wandertages. Delegationen von Heimatvereinen aus dem Altkreis Lingen treffen sich bei uns, um eine unterhaltsame Wanderung zu unternehmen. Nähere Informationen folgen.-
- Freitag, 04. Oktober 1996:  
Erntekrone binden und Vorbereitung der Erntedank-Andacht im Heimathaus, um 19,30 Uhr.
- Sonntag, 06. Oktober 1996:  
Ökumenische Erntedank-Andacht um 14,30 Uhr im Heimathaus.
- Samstag, 30. November 1996:  
Knobelabend für alle Lohne im Heimathaus um 19,30 Uhr.

Weitere Veranstaltungen sind geplant und werden rechtzeitig bekanntgegeben.-

## 3. Artikel und Gerätesammlung

Auch im letzten Quartal sind wieder erfreulicherweise mehrere Gegenstände angeliefert worden. Von der Familie Werner und Marianne Krämer erhielten wir eine alte, gut erhaltene und funktionsfähige Zentrifuge. Von Familie Gustav und Rosa Weiß kamen sehr alte, aber gut erhaltene verschiedene Gebetsbücher. Davon eines in Niederländischer Sprache. Des weiteren ein Buch mit dem Titel: " Fronterlebnisse eines Kriegsberichterstatters, von Lemberg bis Bordeaux." Die Firma ABS-Fachmarkt stellte uns kostenlos neue und sehr stabile Regale aus Metall zur Verfügung. Hierdurch konnte sicher gestellt werden, daß eine übersichtliche Einlagerung von Vorräten im Keller unseres Heimathauses gewährleistet ist. Allen Spendern sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Reichlich Schnee im Januar, macht Dung fürs ganze Jahr.  
Februar mit Sonnenschein und Vogelsang, macht dem Bauern Angst u. Bang.  
Schnee, der erst im Märzen weht, abends kommt und morgens geht.

Liebe Mitglieder des Heimatvereins,

schon in der letzten Ausgabe des Lohner Heimatblattes hatten wir uns einige Gedanken gemacht über eine künftig intensivere Nutzung des Heimathauses durch unsere Mitglieder.

In dieser Ausgabe finden Sie nun schon einige feststehende Termine für unsere Veranstaltungsplanung 1996. Wir möchten Ihnen aber gern noch weitere Veranstaltungen anbieten, damit auch für alle Altersgruppen unseres Heimatvereins ein attraktives Angebot erstellt werden kann. Aus diesem Grunde hat der geschäftsführende Vorstand beschlossen, erstmalig eine Mitgliederbefragung zu den gewünschten Veranstaltungen des Heimatvereins zu machen. Nur so können wir uns ein Bild darüber machen, was unsere Mitglieder wünschen und welche Angebote sie auch wahrnehmen würden. Bitte helfen Sie uns, indem Sie den Fragebogen auch wirklich ausfüllen und bei einem der unten genannten Vorstandsmitglieder abgeben oder auf unserer Generalversammlung am 15. Februar 1996 mitbringen.

Trennen Sie also bitte das letzte Blatt dieser Ausgabe ab und füllen Sie es aus! Sollten Sie mehrere Fragebögen benötigen, weil die Interessen innerhalb Ihrer Familie sehr unterschiedlich sind, so können Sie bei mir (oder auf der Generalversammlung) noch weitere Fragebögen erhalten.

Und nun noch eine besonders herzliche Bitte an alle diejenigen Mitglieder unseres Heimatvereins, die bisher noch nicht oder nur sehr selten an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben: Gerade auf Ihre Meinung aber auch auf Ihre Kritik sind wir angewiesen. Bitte machen auch Sie mit bei dieser Befragung, weil wir auch auf Ihre Meinung Wert legen!!!

Bitte geben Sie die ausgefüllten Fragebögen bei einem der nachfolgend genannten Vorstandsmitglieder ab!

Ulrich Gloth	Falkenstraße 2	Lohne
Wilhelm Bramme	Hammweg 3	Lohne
Hermann Schoo	Am Park 5	Lohne
Heinrich Ahlers	Südstraße 10	Lohne
Alois Brink	Schafweg 13	Lohne
Hermann Greiving	Poststraße 8	Lohne
Georg Jungedeitering	Hauptstraße 106	Lohne
Josef Bickers	Südstraße 16	Lohne

Besser noch ist es, wenn Sie den Fragebogen persönlich auf der Generalversammlung abgeben. Dort können Sie Ihre Meinung zu der Veranstaltungsplanung auch auf Wunsch persönlich vorbringen. Wir freuen uns auf Ihre Meinung.

